

HLA-NEWS

Datum: 08.11.2011

erstellt von: K. de Visser, C. Wallny

Eine ganze Klasse im Krankenhaus Die AM 2 erkundet das Johannes-Wesling-Klinikum in Minden

Die Schülerinnen der Klasse AM 2 (Medizinische Fachangestellte Fachstufe I) besuchten mit ihrer Klassenlehrerin Frau Wallny und den Lehrkräften Frau Diekmann und Frau de Visser im November das Klinikum Minden. Benannt wurde es nach dem Mediziner und Professor für Anatomie und Pharmazie Johannes Wesling, an den die im Eingangsbereich befindliche Skulptur erinnert.

„Sieht ja ein bisschen komisch aus, aber mit Fantasie könnte man Gefäße erkennen“, so eine Schülerin. Wie Recht sie hatte, denn die Skulptur bildet eine anatomische Zeichnung Johannes Weslings nach.

Und es gab noch so viel mehr zu entdecken. Im Verlauf des Besuches bekamen wir Einblicke in die Arbeit von vier Abteilungen des Klinikums.

In der Radiologie beeindruckte uns u.a. die Ausstattung des Notfallraums mit angeschlossenen Computertomographen und die diagnostischen Maßnahmen bei dem Verdacht auf Vorliegen einer Brustkrebserkrankung.

In der Ergotherapie-Abteilung wurden viele Hilfsmittel erklärt, die Patienten nach schweren Unfällen oder Erkrankungen benötigen. Schnell kam ein Fachgespräch über die Probleme bei der Rezeptierung zustande. Hautnahe Erfahrungen konnten einige mit einem Pflegestuhl oder einer Aufsteh-Hilfe machen und auch Übungen zum Gedächtnistraining mittels Computerprogramm wurden vorgestellt.

Das Labor erinnerte zunächst an eine Fabrik. Die Proben kamen dort mit der Rohrpost an und wurden vollautomatisch entstöpselt, sortiert, weitergeleitet und untersucht. Nur noch spezielle Untersuchungen würden manuell ausgeführt, so wurde uns erklärt. Wesentlich mehr „Handarbeit“ gab es in der Pathologie zu beobachten. Nach einer kurzen Besichtigung des Sektionsraumes wurde den Schülerinnen erklärt, wie aus entnommenem Gewebe Präparate angefertigt werden und was es bei der Aufbereitung zu beachten gilt.

Eigens für die Schülerinnen demonstrierte Frau Michalk den Feinschnitt an einem entzündeten Appendix.

Und was war noch beeindruckend? Natürlich die vollautomatischen Transportwagen, die sprechen konnten und damit so manche Überraschung auslösten.

Es stimmt also: „Wenn einer eine Reise tut, dann kann er was erzählen ...“(Matthias Claudius).

Die Schülerinnen und die Lehrkräfte waren sich einig. Dieser Ausflug hatte sich gelohnt. Vielen Dank an alle Mitarbeiter des Klinikums, die sich Zeit für uns genommen haben, insbesondere Frau Jantzen, Herrn Kollin, Frau Klein und Frau Michalk, die uns einen interessanten und informativen Einblick in ihre Abteilungen gewährt haben. Dank gilt auch Frau Kasten für die Organisation des Besuchs.